

Schwendimann, Beat A.

## Überfälliges Promotionsrecht für Pädagogische Hochschulen aus Sicht des Berufsverbands LCH

Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 41 (2023) 1, S. 26-29



Quellenangabe/ Reference:

Schwendimann, Beat A.: Überfälliges Promotionsrecht für Pädagogische Hochschulen aus Sicht des Berufsverbands LCH - In: Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 41 (2023) 1, S. 26-29 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-269248 - DOI: 10.25656/01:26924

<https://doi.org/10.25656/01:26924>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.bzl-online.ch>

### Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen sowie Abwandlungen und Bearbeitungen des Werkes bzw. Inhaltes anfertigen, solange Sie den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use

This document is published under following Creative Commons-Licence: <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and render this document accessible, make adaptations of this work or its contents accessible to the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



### Kontakt / Contact:

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Zeitschrift zu Theorie und Praxis der Aus- und  
Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern

# BEITRÄGE ZUR LEHRERINNEN- UND LEHRERBILDUNG

Promotionen an Pädagogischen Hochschulen

# Impressum

## Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung

[www.bzl-online.ch](http://www.bzl-online.ch)

### Redaktion

Vgl. Umschlagseite vorn.

### Inserate und Büro

Kontakt: Nicole Berger, Wildeggstrasse 23, 9000 St. Gallen, [nic.berger@bluewin.ch](mailto:nic.berger@bluewin.ch)

### Layout

Nicole Berger, St. Gallen

### Druck

Suter & Gerteis AG, Zollikofen

### Abdruckerlaubnis

Der Abdruck redaktioneller Beiträge ist mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

### Abonnementspreise

Mitglieder SGL: im Mitgliederbeitrag eingeschlossen.

Nichtmitglieder SGL: CHF 80.–; Institutionen: CHF 100.–. Bei Institutionen ausserhalb der Schweiz erhöht sich der Betrag um den Versandkostenanteil von CHF 15.–.

Das Jahresabonnement dauert ein Kalenderjahr und umfasst jeweils drei Nummern.

Bereits erschienene Hefte eines laufenden Jahrgangs werden nachgeliefert.

### Abonnementsmitteilungen/Adressänderungen

Schriftlich an: Giesshübel-Office/BzL, Edenstrasse 20, 8027 Zürich oder per Mail an: [sgl@goffice.ch](mailto:sgl@goffice.ch).

Hier können auch Einzelnummern der BzL zu CHF 28.–/EUR 28.– (exkl. Versandkosten) bestellt werden (solange Vorrat).

### Schweizerische Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL)

[www.sgl-online.ch](http://www.sgl-online.ch)

Die Schweizerische Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung SGL wurde 1992 als Dachorganisation der Dozierenden, wissenschaftlichen Mitarbeitenden und Assistierenden der schweizerischen Lehrerinnen- und Lehrerbildungsinstitute gegründet. Die SGL initiiert, fördert und unterstützt den fachlichen Austausch und die Kooperation zwischen den Pädagogischen Hochschulen bzw. universitären Instituten und trägt damit zur qualitativen Weiterentwicklung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung bei. Sie beteiligt sich an den bildungspolitischen Diskursen und bringt die Anliegen der Lehrerinnen- und Lehrerbildung in den entsprechenden Gremien ein.

# **Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Zeitschrift zu Theorie und Praxis der Aus- und Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern**

**Organ der Schweizerischen Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL)**

Erscheint dreimal jährlich.

## **Herausgebende und Redaktion**

**Dorothee Brovelli**, Pädagogische Hochschule Luzern, Prorektorat Forschung & Entwicklung, Sentimatt 1, 6003 Luzern, Tel. 041 203 01 52, dorothee.brovelli@phlu.ch

**Christian Brühwiler**, Pädagogische Hochschule St. Gallen, Prorektorat Forschung & Entwicklung, Notkerstrasse 27, 9000 St. Gallen, Tel. 071 243 94 86, christian.bruehwiler@phsg.ch

**Bruno Leutwyler**, Pädagogische Hochschule Zürich, Prorektorat Forschung & Entwicklung, Lagerstrasse 2, 8090 Zürich, Tel. 043 305 65 85, bruno.leutwyler@phzh.ch

**Sandra Moroni**, Universität Bern, Institut für Erziehungswissenschaft, Fabrikstrasse 8, 3012 Bern, Tel. 031 684 47 09, sandra.moroni@unibe.ch

**Afra Sturm**, Fachhochschule Nordwestschweiz, Pädagogische Hochschule, Zentrum Lesen, Medien, Schrift, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch, Tel. 056 202 80 23, afra.sturm@fnw.ch

**Markus Weil**, Pädagogische Hochschule Zürich, Prorektorat Weiterbildung und Dienstleistungen, Lagerstrasse 2, 8090 Zürich, Tel. 043 305 63 84, markus.weil@phzh.ch

## **Manuskripte**

In der Regel fragt die Redaktion potenzielle Autorinnen und Autoren für Beiträge in einem Themenheft an. Es besteht aber auch die Möglichkeit, in Absprache mit den für das Themenheft zuständigen Redaktionsmitgliedern ergänzende Beiträge einzureichen. Richtlinien für die Gestaltung von Manuskripten sind auf [www.bzl-online.ch](http://www.bzl-online.ch) verfügbar (siehe «Beitragseinreichung»). Diese Richtlinien sind verbindlich und müssen beim Verfassen von Manuskripten strikt eingehalten werden.

## **Lektorat**

**Jonna Truniger**, [bzl-lektorat@bluewin.ch](mailto:bzl-lektorat@bluewin.ch)

## **Externe Mitarbeitende**

### **Buchbesprechungen**

**Matthias Baer**, Pädagogische Hochschule Zürich, Lagerstrasse 2, 8090 Zürich, Tel. 031 302 55 86, [matthias.baer@phzh.ch](mailto:matthias.baer@phzh.ch)

Für nicht eingeforderte Rezensionsexemplare übernimmt die Redaktion keinerlei Verpflichtung.

### **Neuerscheinungen und Zeitschriftenspiegel**

**Peter Vetter**, Universität Freiburg, Departement Erziehungswissenschaften, Lehrerinnen- und Lehrerbildung für die Sekundarstufe I, Rue Faucigny 2, 1700 Freiburg, Tel. 026 300 75 87, [peter.vetter@unifr.ch](mailto:peter.vetter@unifr.ch)

## Editorial

Dorothee Brovelli, Christian Brühwiler, Bruno Leutwyler, Sandra Moroni,  
Afra Sturm und Markus Weil 3

Gutachterinnen und Gutachter des 40. BzL-Jahrgangs (2022) 6

## Schwerpunkt

### Promotionen an Pädagogischen Hochschulen

**Horst Biedermann, Heinz Rhyn und Olivia Rütli-Joy** Zur Bedeutung des dritten  
Zyklus für Pädagogische Hochschulen 7

**Noëmi Eglin und Martina Weiss** Zur Position von swissuniversities zum  
Doktorat 22

**Beat A. Schwendimann** Überfälliges Promotionsrecht für Pädagogische  
Hochschulen aus Sicht des Berufsverbands LCH 26

**Kai Niebert, Susanne Metzger und Elena Makarova** Promovieren oder  
promoviert werden – Chancen und Herausforderungen kooperativer Doktorate  
für die Fachdidaktiken in der Schweiz 30

**Markus Wilhelm, Esther Brunner, Markus Rehm und Dorothee Brovelli** Fachdi-  
daktische Dissertationen in Kooperation mit dem Ausland 48

**Catherine Ferris-Diederich und Andrea Maria Schmid** Institutionelle Strukturen  
für Doktorierende an Schweizer Pädagogischen Hochschulen 61

**Martin Fix** Von «eigenständiger Prägung» zum «universitären Profil»: Zur Ent-  
wicklung der Pädagogischen Hochschulen und ihres Promotionsrechts in Baden-  
Württemberg 75

**Perttu Männistö, Alekski Fornaciari und Matti Rautiainen** Doctoral-Level Teacher  
Educators in Finland 92

## Forum

**Annelies Kreis, Marco Galle, Michael Hürlimann, Liana Pirovino und Jennifer  
Shepherd** Praxiszentren – Berufspraktische Lehrpersonenbildung im kooperativen  
Raum zwischen Schulfeld und Hochschule 104

**Richard Kohler und Silke Hauri** «Wer allein arbeitet, addiert. Wer zusammen  
arbeitet, multipliziert.» 124

**Annelies Kreis und Marco Galle** Kooperative Lehrpersonenbildung im Netzwerk: Die Frage nach der Vermittlung zwischen schulischen und hochschulischen Akteurinnen und Akteuren 132

**Karen Johannmeyer und Colin Cramer** Fortbildung von Schulleitungen in der Berufsbiografie. Programmanalyse zur Qualifizierung schulischer Führungspersonen 136

**Regula Fuchs und Kristel Ross** «I would definitely do it again»: Das Potenzial von filmbasierten didaktischen Handlungsmodellen für die Ausbildung von Fremdsprachenlehrpersonen an den Pädagogischen Hochschulen 151

## Rubriken

### Buchbesprechungen

Drerup, J. & Schweiger, G. (Hrsg.). (2019). Handbuch Philosophie der Kindheit. Stuttgart: Metzler (Gisela Unterweger) 165

Schweitzer, F. (2020). Religion noch besser unterrichten. Qualität und Qualitätsentwicklung im RU. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht (Ulrich Riegel) 167

Heinrichs, K. & Reinke, H. (Hrsg.). (2019). Heterogenität in der beruflichen Bildung. Im Spannungsfeld von Erziehung, Förderung und Fachausbildung. Bielefeld: wbv (Steffi Badel und Jürgen van Buer) 170

Bader, N. (2019). Zeichnen – Reden – Zeigen. Wechselwirkungen zwischen Lehr-Lern-Dialogen und Gestaltungsprozessen im Kunstunterricht. München: kopaed (Edith Glaser-Henzer) 172

Schreiner, C., Wiesner, C., Breit, S., Dobbstein, P., Heinrich, M. & Steffens, U. (Hrsg.). (2019). Praxistransfer Schul- und Unterrichtsentwicklung. Münster: Waxmann (Michael Fuchs) 174

Wartenweiler, H. (2021). Tools. Das Lehren vom Lernen her denken. Eine Instrumentelle Didaktik mit empirisch fundierten Werkzeugen für wirksamen Unterricht. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren (Kathrin Futter) 176

**Neuerscheinungen** 178

**Zeitschriftenspiegel** 180

## Überfälliges Promotionsrecht für Pädagogische Hochschulen aus Sicht des Berufsverbands LCH

Beat A. Schwendimann

**Zusammenfassung** Der Berufsverband LCH fordert seit vielen Jahren ein Promotionsrecht für Pädagogische Hochschulen. Ein eigenes Promotionsrecht würde die Verbindung von forschungsbasierter Praxis und praxisorientierter Forschung stärken, mehr Dozierende von Pädagogischen Hochschulen mit doppeltem Kompetenzprofil hervorbringen und neue Laufbahntwicklungsmöglichkeiten für Lehrpersonen eröffnen. Insbesondere ein Promotionsrecht für einen «Doctor of Education» (EdD) nach angelsächsischem Vorbild entspricht diesen Zielen. Von einer engeren Verknüpfung von Forschung und Praxis würde das gesamte Schweizer Bildungssystem profitieren.

**Schlagwörter** Pädagogische Hochschulen – Promotionsrecht – doppeltes Kompetenzprofil – Laufbahntwicklung – EdD-Programme

Pädagogische Hochschulen haben sich in den vergangenen Jahren im Bereich der fachdidaktischen Forschung etabliert. Doch gibt es heute an den Pädagogischen Hochschulen nur die ersten beiden Bologna-Ausbildungsstufen «Bachelor» und «Master». Doktoratsprogramme können Pädagogische Hochschulen lediglich in institutionellen Kooperationsabkommen mit in- und ausländischen Universitäten anbieten. Zwar fördert swissuniversities seit 2017 mehrere Kooperationsprojekte, trotzdem können zusätzliche Hürden die Bereitschaft von Masterabsolvierenden aus Pädagogischen Hochschulen, ihr Studium mit einem Doktorat fortzuführen, negativ beeinflussen.

Dieser Beitrag führt die Argumente für ein Promotionsrecht für Pädagogische Hochschulen aus Sicht des Dachverbands Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH) aus. Der LCH – wie auch der Dachverband Absolventinnen und Absolventen Fachhochschulen (FH Schweiz) und die Kammer Pädagogische Hochschulen von swissuniversities – fordert bereits seit vielen Jahren ein eigenständiges Promotionsrecht für Pädagogische Hochschulen. Aus Sicht des Berufsverbands LCH gibt es mehrere starke Argumente für die Schaffung eines Promotionsrechts für Pädagogische Hochschulen.

*Stärkung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung durch Dozierende mit doppelten Kompetenzprofilen:* Der LCH sieht die synergetische Verbindung von forschungsbasierter Praxis, praxisorientierter Forschung und evidenzbasierter Bildungspolitik als Grundlage für ein zeitgemässes Bildungssystem. Insbesondere in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung werden Dozierende mit einem doppelten Kompetenzprofil (mehrjährige Unterrichtserfahrung auf der Zielstufe sowie akademische Qualifikationen) benötigt, welche die bidirektionalen Verbindungen zwischen Forschung, Lehrerinnen- und Lehrerbildung und Praxis selbst erfahren haben und vermitteln können. In der Realität

finden sich jedoch kaum Personen, die ein solches doppeltes Kompetenzprofil aufweisen. Ein Promotionsrecht für Pädagogische Hochschulen würde den Pädagogischen Hochschulen eine gezielte Förderung ihres akademischen Nachwuchses aus den eigenen Reihen erleichtern.

*Förderung praxisorientierter Forschung:* Zur Berufsfeldorientierung der Pädagogischen Hochschulen als Professionshochschulen gehören praxisorientierte und praxisrelevante Forschung sowie eine transformative Übertragung der Erkenntnisse ins entsprechende Arbeitsfeld. Pädagogische Hochschulen haben in den letzten zwanzig Jahren ihre Kompetenzen im Bereich fachdidaktischer Forschung fortlaufend aufgebaut. Das fehlende Promotionsrecht der Pädagogischen Hochschulen erfordert aber aufwendige und zu personenabhängige Kooperationen mit Universitäten. Es fehlt an einer strukturellen Absicherung, da schon bei der Gründung der Pädagogischen Hochschulen leider keine Instrumente zur Verfügung gestellt worden waren, um den eigenen Nachwuchs für die praxisorientierte Forschung zu fördern. In anderen Ländern bieten sich attraktive Möglichkeiten für fachdidaktische Dissertationen. Hochqualifizierte Nachwuchskräfte sollen aber nicht an ausländische Universitäten abwandern müssen, um promovieren zu können. Zur Stärkung des Schweizer Forschungsraums muss praxisrelevante Forschung vor Ort gefördert werden. Die Pädagogischen Hochschulen sollten demzufolge über ein Promotions- sowie ein Habilitationsrecht verfügen.

*Laufbahnentwicklung von Lehrpersonen:* Um den Lehrberuf attraktiv zu halten, braucht es klare Laufbahntwicklungsmöglichkeiten für Lehrpersonen. Lehrpersonen soll dazu auch die Option offenstehen, im Rahmen einer fachdidaktischen Dissertation ein berufspraktisches Thema wissenschaftlich zu untersuchen. Neben einer professionellen Bereicherung und Weiterentwicklung für die Lehrperson tragen solche praxisorientierten Studien zur Unterrichts- und Schulentwicklung bei, können ein langfristiges Verbleiben im Beruf begünstigen und bilden eine Brücke zwischen Schulen und Pädagogischen Hochschulen. Personen mit doppeltem Kompetenzprofil können als Lehrpersonen Forschungsaspekte in ihre Schule tragen sowie als Dozierende an Pädagogischen Hochschulen durch ihre Praxiserfahrungen die Lehrerinnen- und Lehrerbildung wie auch die Forschung stärken. Da eine Dissertation mit einem erheblichen zeitlichen und finanziellen Aufwand verbunden ist, müssen ansprechende, berufsbegleitende Modelle geschaffen werden. Zudem braucht es eine entsprechende Wertschätzung solcher Zusatzqualifikationen durch die Arbeitgebenden, inklusive einer Entlastung während der berufsbegleitenden Dissertationsarbeit, Stellensicherheit bei vollzeitiger Dissertationsarbeit, Lohnanstieg nach Abschluss und Unterstützung doppelter Anstellungsmodelle an Schulen und Pädagogischen Hochschulen.

Ein Blick auf andere Länder kann für die Schweiz lohnend sein. In Deutschland haben zahlreiche Hochschulen für angewandte Wissenschaften ein eigenes Promotionsrecht. Ein interessantes Modell findet sich im angelsächsischen Raum, wo in den Erziehungswissenschaften neben dem forschungsorientierten PhD (Doctor of Philosophy) auch

der praxisorientierte EdD (Doctor of Education) vergeben wird. Wie beim PhD benötigen Studierende einen Masterabschluss. EdD-Studierende müssen aber zusätzlich mehrjährige (vielerorts mindestens drei bis fünf Jahre) Berufserfahrung im Bildungswesen als Lehrperson der Volksschule, am Gymnasium oder in der Berufsbildung, in der Verwaltung einer Erziehungsdirektion oder im bildungsorientierten Non-Profit-Bereich mitbringen. EdD-Forschung zielt darauf ab, ein Problem aus der eigenen Berufspraxis zu untersuchen, konkrete Lösungen zu identifizieren sowie wissenschaftliche Erkenntnisse zu gewinnen. EdD-Programme sollen so gezielt den Brückenschlag zwischen Praxis und Theorie stärken.

Im angelsächsischen Raum haben EdD-Abschlüsse eine lange Tradition. Die Harvard University vergibt den Titel seit 1921. In Grossbritannien und Australien wurden EdD-Programme Anfang der 1990er-Jahre eingeführt und erfreuen sich wachsender Beliebtheit. In der Regel bieten angelsächsische «Graduate Schools of Education» sowohl PhD- als auch EdD-Programme an. Ein PhD-Programm soll primär auf eine akademische Forschungskarriere vorbereiten, während ein EdD-Abschluss auf Führungsfunktionen im Bildungswesen ausgerichtet ist. Dazu gehören Fachbereichsleitungen an Schulen, Schulleitende oder Rektorinnen und Rektoren, Dozierende im Bereich der Lehrpersonenbildung, Departementsvorstehende an Hochschulen oder Führungspersonen in Schulbehörden. Für erfahrene Berufspersonen im Bildungswesen wäre ein EdD eine attraktive Laufbahntwicklungsmöglichkeit.

Das praxisorientierte EdD-Programm könnte als eigenständiges Doktoratsprogramm für Pädagogische Hochschulen ein interessantes Zukunftsmodell sein, da dieses auf die direkte Verbindung von Forschung und Praxis ausgerichtet ist, was zum Auftrag der Pädagogischen Hochschulen gehört. EdD wird auch als «professional doctorate» beschrieben, was gut zum angedachten «Professional Bachelor» bzw. «Professional Master» der höheren Berufsbildung passen würde. Idealerweise könnten Pädagogische Hochschulen, wie im angelsächsischen Raum üblich, sowohl PhD- als auch EdD-Programme anbieten, da diese beiden Abschlüsse unterschiedliche, aber komplementäre Ziele verfolgen. Als Kompromisslösung könnten Pädagogische Hochschulen künftig eigenständig EdD-Titel vergeben, aber PhD-Titel wie bis anhin in Kooperation mit einer Universität.

Unabhängig von der Umsetzung ist das Promotionsrecht für Pädagogische Hochschulen aus Sicht des Berufsverbands überfällig, um den Anteil an Personen mit doppeltem Kompetenzprofil in der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen zu erhöhen, praxisorientierte Forschung zu fördern und es erfahrenen Lehrpersonen zu ermöglichen, Praxisprobleme durch eine wissenschaftliche Arbeit lösungsorientiert zu untersuchen. Zusammenfassend unterstützt der LCH ein Promotionsrecht für Pädagogische Hochschulen, insbesondere einen «Doctor of Education», um Forschung, Lehrpersonenbildung und Praxis enger zu verknüpfen, praxisorientierte Forschung zu fördern und neue Formen der Laufbahntwicklung für Lehrpersonen zu eröffnen. Ein solches Promoti-

onsrecht für Pädagogische Hochschulen würde das Schweizer Bildungssystem stärken und den Lehrberuf attraktiver machen.

**Autor**

**Beat A. Schwendimann**, Dr., Leiter Pädagogische Arbeitsstelle LCH, [b.schwendimann@lch.ch](mailto:b.schwendimann@lch.ch)